

# Er pusht beeinträchtigte Athleten zu Höchstformen

**Trainer** Georg Pfarrwaller ist Schweizer Nationaltrainer für beeinträchtigte Sportler. Trotz Erfolgen mahnt der Trainer seine Athleten, ihre Grenzen zu respektieren.

Esther Bürki

Mit zehn Jahren begann er mit Leichtathletik. Seine Bestzeit für 100 Meter beträgt 11,04 Sekunden und für 200 Meter 22,22 Sekunden. Das ist schnell, die Schweizer Bestzeit liegt bei 10,08 und 19,98 Sekunden. Heute ist der Winterthurer Georg Pfarrwaller 40 Jahre alt und Leichtathletik-Nationaltrainer der Para-Athleten. Genau genommen der stehenden Para-Athleten – im Gegensatz zu denjenigen im Rennrollstuhl.

## Zehn Prozent Sehschärfe

Zum Para-Sport fand Pfarrwaller durch einen Zufall: Der Winterthurer gab bis vor zwei Jahren noch reguläre Leichtathletiktrainings. Eines Tages kam der sehbeeinträchtigte Philipp Handler, Finalist der Paralympics über 100 Meter und mehrfacher EM-Medaillengewinner, zu Pfarrwaller in den Kurs. Pfarrwaller passte das Training so an, dass der farbenblinde und mit einer Sehschärfe von 10 Prozent ausgestattete Philipp das Training gut mitmachen konnte.

Pfarrwaller hat gemerkt, dass es ihn beglückte, wenn er junge Menschen anspornen konnte, an ihren Ressourcen zu arbeiten. Damals war er noch zu 100 Prozent als Sekundarschullehrer angestellt und nur abends und an den Wochenenden als Trainer im Einsatz. Aber auch seine Frau spürte, dass sein Herz eigentlich für die Leichtathletik brannte, und so hatte sie auch nichts dagegen, als er seine sichere Lehrerstelle aufgab und hauptberuflich Leichtathletiktrainer wurde.

«Man könnte denken, dass es anstrengend ist, andere zu tra-



Georg Pfarrwaller ist durch einen Zufall zur Para-Athletik gekommen. Foto: Esther Bürki

nieren», sagt Georg Pfarrwaller. Aber er selbst spüre Tag für Tag, dass er dadurch Energie zurückerhalte. «Auch als ich früher nach einem strengen Lehrertag abends noch Training erteilte, kam ich immer zufrieden und energiegeladener wieder nach Hause», sagt Pfarrwaller. An diesem Morgen trifft Pfarrwaller

den 22-jährigen Luca, einen Wirtschaftsstudenten aus Zürich, zum Probetraining mit der Sportprothese. Von Luca, der früher Fussball gespielt hat, bis er durch eine Krankheit sein Bein verlor, ist der Trainer begeistert. Die Sportprothese sitzt. Dies spüren beide schon beim Einturnen. Im schnellen Gehschritt laufen sie vorwärts

und rückwärts und balancieren mit einem Stab auf einer Bank.

Luca schaut hin und wieder etwas verunsichert in Richtung seines Trainers. Dieser lächelt, nickt und ermuntert ihn, weiterzumachen. Dann kommt der wichtigste Moment des Trainings: die ersten Sprints. Die Halle ist zwar 70 Meter lang, aber

der Trainer will seinen Schüler ganz langsam an die Sache heranzuführen. «Nie hätte ich gedacht, dass nur schon 20 oder 30 Meter so an die Kondition gehen», meint Luca.

Er habe beim Start Angst davor gehabt, dass er mit seiner Prothese einknicken würde. Nun ist er positiv überrascht, dass es klappt. Er und seine Sportprothese sind erst seit kurzem ein Team, und sie macht noch nicht so gut mit, wie er und sein Trainer es sich wünschen. Nach verschiedenen langen Sprints kommen bei Luca leichte Schmerzen auf, und Trainer und Sportler beschliessen, es für heute dabei zu belassen. Sie wollen verhindern, dass Luca wochenlang pausieren muss, bis sich das Bein wieder erholt hat.

## «Alles ist möglich, wenn man es will»

Trainer Georg Pfarrwaller ist dennoch zufrieden. Ihn freue, dass sein Schüler auf seinen Körper höre. Und er ist überzeugt, dass Luca mit einem guten Gefühl nach Hause fährt. «Viele sagen, alles ist möglich, wenn man es will», meint Pfarrwaller. «Diese Aussage teile ich aber nicht.» Es gebe Grenzen, die es gerade auch im Spitzen-Behindertensport zu beachten gelte.

Im Oktober erhielt Pfarrwaller für sein jahrelanges Engagement und die starken Resultate seiner Schützlinge den Swiss Olympic Coach Award 2022 in der Kategorie Behindertensport. Die Auszeichnung sei für ihn nicht so wichtig, sagt der Trainer. Pfarrwaller sagt, für ihn zähle vor allem die Zeit, in der er mit seinen Athleten in der Halle oder auf dem Gelände stehe und in der er sie mit einer positiven Einstellung zu Topleistungen bringen könne.

## 19-Jähriger verbarrikadierte sich in Wohnung

**Einsatz** Die Stadtpolizei rückte am Freitagmittag in die Nähe der Zürcherstrasse aus. Es gab keine Verletzten.

Ein Grossaufgebot der Polizei rückte am Freitag kurz nach Mittag nach Töss aus. Mit dabei war auch die Spezialeinheit Diamant. Der Grund für den Einsatz war ein 19-jähriger Schweizer, der mit Suizid drohte. Die Situation war lange unklar. Die Polizei ging davon aus, dass der junge Mann im Besitz einer Schusswaffe war. Eine Gefahr für die Umwelt bestand jedoch nie, sagt Michael Wirz, Sprecher der Stadtpolizei Winterthur. Dementsprechend wurde auch die Strasse nicht abgesperrt.

Bei einem Augenschein vor Ort nahm man den Einsatz kaum wahr. Um 14.36 Uhr bewegten sich fünf Polizisten der Spezialeinheit Diamant in Richtung Hauseingang. Mehr war nicht zu sehen. Stapo-Sprecher Wirz dementierte auch den Einsatz von Blendgranaten und Schusswaffen. Dieses Gerücht machte in den sozialen Medien die Runde. Das Gerücht dürfte seinen Ursprung im Feuerwerk haben, das Jugendliche auf dem Schulhausplatz in der Nähe abfeuerten.

Kurz nach 16 Uhr konnte der Einsatz beendet werden. Der junge Mann wurde in Obhut gebracht und wird nun psychologisch betreut, heisst es bei der Stadtpolizei. Beim Einsatz dabei war auch ein Verhandlungsteam aus Zürich. Sie leiteten die Kommunikation mit dem 19-Jährigen. Verletzt wurde beim Einsatz niemand. (gvb)

## Nachrichten

### Kredit für Neubau für Berufsfachschule



Visualisierung: Indivisual

**Schulhaus** Die Berufsfachschule Winterthur soll auf Sommer 2026 einen Neubau an der Tössstrasse erhalten. Zusätzlich zu den Schulhäusern Mühletal und Wiesental ist ein Holz- und Betonbau mit vierzig Unterrichtsräumen, Lernnischen, einer Dreifachturnhalle und einem Fitness- sowie einem Gymnastikraum geplant. Ausserdem sollen Räume für die Verwaltung im Neubau unterkommen. Die Kosten für das Bauprojekt werden auf 79 Millionen Franken veranschlagt. Der Regierungsrat hat dem Kantonsrat einen entsprechenden Objektkredit beantragt. Die Bauarbeiten sollen im Herbst 2023 beginnen, das Gebäude im Sommer 2026 bezugsbereit sein. An der Berufsfachschule absolvieren Lernende ihre Aus- und Weiterbildung in den Fachrichtungen Detailhandel und Soziales. Die kantonale Schule hat aktuell sieben Standorte in Winterthur. (jok)

### Etwas gesehen oder gehört?

Die Redaktion des «Landboten» erreichen Sie unter der Telefonnummer 052 266 99 44. (red)

## 2023 warten eine Mondfinsternis und ein Komet

**Sternwarte** Was gibt es im kommenden Jahr am Nachthimmel zu beobachten? Markus Griesser, Leiter der Sternwarte Eschenberg, blickt voraus und sagt, wann sich der Blick nach oben lohnt.

Die schlechte Nachricht gleich vorab: «Nächstes Jahr steht leider keine Sonnenfinsternis auf dem Programm», sagt Astronom Markus Griesser. Die Finsternis vom 25. Oktober war für den Leiter der Sternwarte Eschenberg der Höhepunkt des ausgehenden Jahres. Dafür wird es im neuen Jahr eine teilweise Mondfinsternis zu sehen geben. Und auch die Planeten, die wiederkehrenden Sternschnuppenschauer und möglicherweise ein Komet berechnen 2023 den Nachthimmel.

### Lichtshow zum Nationalfeiertag

Lange warten müssen Himmelsgucker nicht: Schon am 4. Januar erreicht der Quadrantiden-Meteorschauer seinen Höhepunkt. Sofern der Himmel dann klar ist, lassen sich in den frühen Morgenstunden mit etwas Glück Sternschnuppen beobachten. Sie sind allerdings deutlich weniger hell als bei den grössten beiden



Die Sonnenfinsternis am 25. Oktober war das Highlight des Jahres 2022 in der Sternwarte Eschenberg. Foto: Sternwarte Eschenberg

Meteorschauern, den Perseiden mit Höhepunkt am 13. August und den Geminiden mit Höhepunkt am 14. Dezember.

Auch der Mond wirft sich 2023 in Szene. Genau genommen kommt es bei uns sogar zu zwei Mondfinsternissen. «Die parti-

elle Finsternis am 5. Mai fällt aber in die Abenddämmerung, sodass man sie bei uns kaum sehen kann», sagt Griesser. «Besser ist die partielle Mondfinsternis am 28. Oktober. Auch wenn der Erdschatten nur eine kleine Delle in die Mondscheibe

knabbern wird.» Eine Lichtshow dürfte der Mond zudem zum Nationalfeiertag bieten: Am 1. August ist ein sogenannter Super-vollmond zu sehen. Davon spricht man, wenn der Mond voll ist und gleichzeitig der Erde besonders nahe steht. Er ist dadurch grösser und heller zu sehen. Weitere Supervollmonde sind am 3. Juli und am 29. September.

### Komet nähert sich der Erde

Ein besonderer Anblick konnte sich schon im Winter bieten: Der Komet C/2022 E3 wird seine grösste Helligkeit voraussichtlich am 1. Februar erreichen. Er könnte dann mit einem Fernglas, allenfalls sogar von blossen Auge zu sehen sein. «Kometen sind unberechenbar», warnt Griesser allerdings vor zu hohen Erwartungen. «Besonders, wenn sie neu entdeckt sind.» Es sei darum noch nicht klar, ob und wie gut C/2022 E3 sichtbar sein werde.

Schliesslich ziehen auch die Planeten ihre Bahnen über den Himmel. Die Venus und der Mars leuchten in der ersten Jahreshälfte in den Abendstunden. Im Frühsommer taucht Jupiter wieder am Morgenhimmel auf und kommt der Erde am 3. November am nächsten, während Saturn im Spätsommer seinen grossen Auftritt hat.

Wer trotzdem unbedingt auch 2023 eine Sonnenfinsternis erleben möchte, muss übrigens nicht gleich den Planeten verlassen. Eine Reise über den Atlantik auf den 17. Oktober hin reicht. Dann ist von Brasilien bis in die USA eine ringförmige Sonnenfinsternis zu beobachten. Hierzulande hingegen dauert es bis 2025, bis wieder eine teilweise Sonnenfinsternis zu sehen ist. Die nächste totale gibt es bei uns erst 2081, die nächste ringförmige 2082.

Jonas Keller